



Rubrik vom 26. Mai 2005

Gewerbeverband der Stadt Zürich

Torchancen für Zürich

Nach dem Gerangel um den Hardturm scheint der Weg zu einem neuen Stadion im Letzigrund auf allgemeine Zustimmung zu stossen. Ist diese Investition von 110 Millionen gerechtfertigt? Wir meinen: Ja, unbedingt. Dabei geht es (auch) um die Fussball-EM – Zürich kann sich die Blamage nicht erlauben, hier zu versagen. Aber es geht um viel mehr als um diese einmalige Spitzensport-Veranstaltung. Auch der Breitensport wird profitieren: Jugendliche und Erwachsene (Leichtathletikclub Zürich mit seiner grossen Jugendabteilung, Schweizerischer Leichtathletikverband, die Fussballclubs FC Zürich und Bluestars, Nachwuchs- und Amateurteams) erhalten optimale Trainingsmöglichkeiten in einer ästhetisch überzeugenden Sportanlage. Sogar die Nicht-Sportler können sich freuen, denn die riesige ovale Dachterrasse ist offen für Spaziergänger und bietet neu ein Restaurant mit Blick auf das Spielfeld. Somit wird die «Riegelwirkung» der jetzigen Anlage aufgebrochen.

Diese Investition setzt buchstäblich vieles in Bewegung: Von Spitzen-Events wie dem internationalen Leichtathletikmeeting «Weltklasse Zürich» profitiert die Stadt und der ganze Kanton in grossem Masse via Wertschöpfung und Steuern. Das JA zum Letzigrund ist eine Steilvorlage für ein gutes internationales Image, für Arbeitsplätze, für eine dynamische Stadt. Diese Chance müssen wir packen.

Auch das neue Volksschulgesetz ist zu unterstützen. Die Vorteile: Die Schulen erhalten mehr Kompetenzen und können flexibel auf die lokalen Bedürfnisse eingehen. Ist beispielsweise der Ausländeranteil hoch, kann gezielt Sprachförderung betrieben werden. Die «Blockzeiten» – in zahlreichen Gemeinden schon eingeführt – werden im ganzen Kanton verwirklicht. Im Ausland sind diese Strukturen gang und gäbe und haben sich sowohl für die Eltern wie auch für die Kinder bewährt. Immer mehr Familien sind auf zwei Einkommen angewiesen, und auch die Wirtschaft will nicht auf die qualifizierten Frauen verzichten. Deshalb sollte das Volksschulgesetz aus dem Jahre 1899 dringend modernisiert werden.

Richard Späh, Präsident
Gewerbeverband der Stadt Zürich
www.gewerbezuersch.ch